

# Predigtthesen

vom 15.09.2013

## Die Geschichte 18: Daniel im Exil – Gottes Wirken wird unter den Heiden sichtbar (von Kai S. Scheunemann)

Am Dienstag wollte ich anfangen, diese Predigt zu schreiben. Dachte dann aber, es wäre gut, wenn ich mich erst mal selbst an Gottes Wort satt esse, bevor ich andere satt machen kann. Also nahm ich die Losung zur Hand und las folgenden Vers:

**Christus spricht: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Johannes 8, 31-32**

Ich las diesen Vers einmal, zweimal, dreimal: Und dann hat mich dieser Vers gepackt.

Frei sein! Wer von uns will das nicht: Richtig frei sein! Aufatmen können? Alle Fesseln loslösen, die uns an unserem Alltag binden. Die Freiheit, die wir am ersten Ferientag spüren, wenn kein Zeitplan uns knechtet. Die Freiheit, die wir erahnen, wenn wir uns mit Alkohol oder Drogen vollpumpen – und doch gerade da sofort wieder verlieren.

**Wir sind alle gefesselt** – manche an kürzeren, andere an längeren Leinen. Die Schule fesselt uns. Unser Job bindet uns – egal wie erfolgreich wir sind. Die Menschen, die uns das Leben zum Gefängnis machen: unser Chef, unser Nachbar oder unser Partner, unsere Eltern, unsere Lehrer, gell Konfis? Unsere Charaktereigenschaften, von denen wir einfach nicht loskommen. Unsere Schuld lastet auf uns – und all die schlechten Erfahrungen, die wir tagtäglich sammeln. Je älter Du wirst, desto mehr Zwänge spürst Du, die dich binden. Free, free, free, set me free sangen die Kinks schon 1965. Heute ist die Sehnsucht nicht kleiner geworden.

**Was macht uns frei?** Die Antwort der Welt ist: Geld, Sex, Macht. Wenn wir den Jackpot knacken, dann sind wir frei. Wenn wir, alle Moralvorstellungen und Verklemmtheiten über Bord werfen können, dann sind wir frei. Wenn wir die Macht haben, „der Bestimmer“ zu sein, dann sind wir frei! Was sagt Jesus? Wenn wir dran bleiben an seinem Wort, dann werden wir die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird uns frei machen.

Klingt gut, aber auch ziemlich abstrakt. Aber dann las ich unser Kapitel der Woche über Daniel, und mir fiel auf: **Daniel war einer der freisten und unabhängigsten Menschen der Bibel.** Schauen wir uns vier Geschichten aus diesem Kapitel doch mal genauer an. Was hat Daniel zu diesem freien Menschen werden lassen? Und was können wir davon für unser Leben lernen?

Wir haben es in den Predigten der letzten Wochen gehört: Jerusalem war zerstört. Das Land, das Gott den Israeliten als Pfand geschenkt hat verwüstet. Das Volk Israel wurde nach Babel deportiert. Daniel und seine Freunde fanden sich als Sklaven in Babel wieder. Frei sein sieht anders aus, als den Launen eines fremden Königs unterworfen zu sein. So war dem König Nebukadnezar eines Tages wohl langweilig, auf jeden Fall erfand er die Show „Babel sucht den Supersklaven“. Daniel und seine drei Freunde gehörten zu den aussichtsreichsten Kandidaten. Ein Jahr lang wurden sie gehegt und gepflegt und bekamen das beste Essen von der königlichen Tafel. Aber Daniel und seine Freunde muckten auf. Weil sie nicht sicher waren, ob all das königliche Essen auch koscher war (also so zubereitet, wie Gott es Mose geboten hat), beschlossen sie das, was die Grünen in diesem Wahlkampf wohl auch ein paar Prozentpunkte kosten wird: den Vegie-Day. Wobei Daniel und Co radikaler waren: sie wollten gleich ein Vegie-Year. Sie boykottierten das königliche Essen und wurden Vegetarier. Warum? Weil sie Gott mehr gehorchen wollten, als den Menschen. Sie wollten keine Kompromisse machen, wenn es um Gottes Gebote ging.

Ich weiß nicht, wie es mit Dir ist. Aber am liebsten hätte ich Daniel zugerufen: „Hey, Dani, setz doch nicht alles aufs Spiel wegen so Peanuts. Gott sieht doch Deine Zwangslage und wird doch nicht auf Essensvorschriften bestehen. Du könntest Super-Sklave werden. Und stell Dir vor, welchen Einfluss Du dann haben wirst. Was kannst Du dann nicht alles für Gott bewirken? Verderb es nicht alles mit Deinem Vegie-Year.“ Wer von euch denkt auch so? Klug war es nicht, was Daniel da tat. Er aber blieb an Gottes Wort dran, lebte nach dem, was er für wahr hielt. Machte keine Kompromisse. Und die Wahrheit hat ihn frei gemacht. Hier, in seiner Jugend, hat er die Weichen gestellt für eine Unabhängigkeit, die ihn später zum obersten Berater von drei Königen werden ließ.

Wie sieht es bei uns aus? Bleiben wir dran an Gottes Wort – selbst wenn es für uns unbequem wird? Oder machen wir schnell Kompromisse?

*Jesus verspricht uns: Wenn wir an seinem Wort bleiben, dann werden wir die Wahrheit erkennen. Und die Wahrheit wird uns frei machen.*

**Die zweite Geschichte** müsst Ihr nachlesen in Kapitel 18 von „Die Geschichte“. Hier nur eine sehr kurze Zusammenfassung: Der König hatte einen Traum. Verstand ihn nicht. Er wollte den Inhalt des Traumes aber auch niemanden erzählen. Trotzdem verlangte er von seinen Traumdeutern und Weisen eine Deutung des Traumes. Unmöglich!? Nicht für Daniel. Was tat er? „*Daniel erzählte seinen*

*Gefährten, was vorgefallen war. Sie beschlossen, Gott gemeinsam um sein Erbarmen anzuflehen und ihnen das Geheimnis mitzuteilen ... Und Gott enthüllte Daniel durch eine nächtliche Vision das Geheimnis.“ (S. 300)*

Wie sieht es bei uns aus? Wohin gehen wir, wenn wir nicht mehr weiter wissen? Bleiben wir dran an Gott? Daniel tat es. Bekam von Gott die Wahrheit geschenkt. Und die Wahrheit machte ihn frei. Er wurde zum obersten Berater Nebukadnezers.

*Jesus verspricht uns: Wenn wir an seinem Wort bleiben, dann werden wir die Wahrheit erkennen. Und die Wahrheit wird uns frei machen.*

**Die dritte Herausforderung** – diesmal für seine Freunde. Wir haben es eben im Video gesehen: Der König baute ein Standbild und befahl allen, diesen „Gott“ anzubeten. Die drei Freunde verweigerten sich. Warum? Weil sie aus Gottes Wort wussten, dass sie niemanden anderen anbeten sollten, als Gott allein. Sie lebten diese Wahrheit. *„Wenn der Gott, den wir anbeten, in der Lage ist, uns aus dem Feuerofen zu retten, dann erst recht aus Eurer Gewalt, König! Aber selbst wenn er es nicht tut, sollt ihr wissen, dass wir nicht vor Eurem Standbild niederfallen werden.“* Und, hat diese Wahrheit sie frei gemacht? Nein! Diese Wahrheit führte sie direkt in den Feuerofen. Aber Gott ist treu und rettete sie auf spektakulärer Weise aus dem Feuer, dass ein fremder König diesen Gott anbetete: *„Gepriesen sei euer Gott, der seinen Engel gesandt hat und seine Diener errettet hat. Sie haben auf ihn vertraut ... und haben ihr Leben hingegeben, um nicht einen Gott dienen zu müssen, der keiner ist.“*

Wie sieht es bei uns aus? Bleiben wir dran an Gottes Wort – selbst wenn es uns durchs Feuer führt? Schadrach, Meschach und Abed Nego taten es. Und dieser Mut hat sie frei gemacht.

*Jesus verspricht uns: Wenn wir an seinem Wort bleiben, dann werden wir die Wahrheit erkennen. Und die Wahrheit wird uns frei machen.*

**Und die vierte Geschichte:** Der König Darius verkündet einen Erlass, dass für einen Monat kein anderer angebetet oder um etwas gebeten werden darf. Daniel lässt sich nicht beirren. Er tat das, was er immer tat. Er ging drei Mal am Tag in seine Kammer, öffnete das Fenster, und betete zu Gott. Auch hier würde ich am liebsten rufen: „Ok, Dani, Deine Gebeten in Ehren. Super, dass Du Gott so treu bist. Aber musst Du gleich drei Mal am Tag beten? Und dann noch bei offenem Fenster? Ein Mal am Tag muss doch reichen. Und mach das Fenster zu.“ Daniel lässt sich nicht beirren. Er nimmt sich drei Mal am Tag Zeit für Gott – und das, obwohl er der beschäftigste Mann in Babel war.

Wie sieht es bei uns aus? Bleiben wir dran an Gottes Wort? Wie oft lesen wir die Bibel und suchen das Gespräch mit Gott? Drei Mal am Tag? Einmal in der Woche?

*Jesus verspricht uns: Wenn wir an seinem Wort bleiben, dann werden wir die Wahrheit erkennen. Und die Wahrheit wird uns frei machen.*

### **Unsere Frage am Anfang war: wie können wir frei werden? Was müssen wir dafür tun?**

Wie so oft ist Jesus Rezept sehr simpel: bleibe dran an meinem Wort. Dort findest Du die Wahrheit. Und diese Wahrheit wird Dich frei machen. **Sehr simpel aber nicht easy.** Jeder kann Jesus Rezept verstehen, aber es zu leben ist nicht einfach. Wer probiert hat an Gottes Wort dran zu bleiben weiß, dass so viele Sachen in unserem Leben uns ablenken. Aber genau das ist doch der Grund, warum wir diese Predigtreihe „Die Geschichte“ machen.

Wer von Euch hat diese Bibel? Wer hat schon mal darin gelesen? Wer hat in der letzten Woche das Kapitel von Daniel gelesen? Zusammen sich auf den Weg zu machen ist viel leichter, als allein. Mir z.B. hilft mein Männerstammtisch, um dran zu bleiben. Wir treffen uns alle 14 Tage beim Apfelwein Müller und gehen Kapitel für Kapitel durch „Die Geschichte“ durch. Hätte ich diese Verbindlichkeit nicht, ich hätte nach 4-5 Kapiteln aufgegeben. Aber weil ich weiß, nächsten Donnerstag treffen wir uns wieder, beschäftige ich mich mit dem Kapitel. Und so ist im letzten Jahr eine richtig lässige Gemeinschaft von Männern gewachsen, die ich nicht missen möchte. Leute, wenn Ihr frei sein wollt wie Daniel, dann bleibt an Gottes Wort dran. Es geht nicht ohne. ...

So, das war das für unseren Verstand und unseren Willen. Ich möchte die Predigt schließen mit einer Meditation über ein paar Verse aus diesem Kapitel. Wenn Ihr diese Worte hört, dann müsst Ihr wissen, dass Gott sie zu seinem Volk sagt, mit dem er über Jahrhunderte ein Desaster nach dem anderen erlebt hat. Er spricht diese Worte zu einem widerspenstigen, treulosen, unverbesserlichen Volk. Wenn Du glaubst, Du bist ein hoffnungsloser Fall – schau auf die Geschichte der Israeliten. Gott gibt mit diesen Worten Einblick in seine innerste Gedankenwelt. Und ich hoffe und bete, dass wir nie das Staunen über diesen – auch unseren – Gott verlieren werden. Ich möchte Euch bitten, diese Wahrheit in Euer Herz fallen zu lassen. Gott spricht heute zu Dir:

*„Denn ich kenne meine Gedanken, die ich über dich habe:  
Es sind Gedanken des Heils und nicht des Unheils,  
damit du eine Zukunft und wieder Hoffnung hast.*

*Wenn du dann nach mir rufst, zu mir kommst und zu mir betest, werde ich dich erhören.*

*Und wenn du mich suchst, dann wirst du mich auch finden – wenn du mich von ganzem Herzen suchst.*

*Ja, ich werde mich von dir finden lassen, so spricht der Herr.“ (Jeremia 29)*